



Konfirmation 1967 in St. Johannes, hier mit jungen Leuten aus der Stadtmitte, dem Jeremias-Gotthelf-Heim Grombühl und vom Heimgarten; links Pfarrer Harro Betzold und in der Mitte Kirchenrat Friedrich Brendel.



Aus Grombühl kamen 26 junge Frauen und Männer, die ebenfalls im März 1967 und ebenfalls in der Johanniskirche konfirmiert wurden. In der Mitte Pfarrer Knut-Wenzel Backe.

FOTOS (2): ARCHIV WOHLFART

Auf der Suche nach ehemaligen Konfirmanden

Der Würzburger Franz Wohlfart will möglichst viele zusammenbringen – Konfirmation vor 50 Jahren fand in St. Johannes statt

Von unserem Redaktionsmitglied
REGINA URBON

WÜRZBURG In Erinnerungen zu schweigen, kann so schön sein! Gerade Freunde, auch ehemalige Klassenkameraden und Konfirmanden bringen den Würzburger Franz G. Wohlfart dazu, gemeinsame Treffen zu organisieren, denn erfahrungsgemäß sind es schöne Stunden. Nun kam Wohlfart in die Main-Post-Redaktion und bat, zwei Fotos von ehemaligen Konfirmanden zu veröffentlichen: Es geht um die Goldene Konfirmation. 50 Jahre ist es also her. Wohlfart hofft, dass sich viele auf den Fotos erkennen und zu diesem besonderen Treffen am 28. Mai nach Würzburg kommen.



Franz G. Wohlfart mit seiner Urkunde zur Konfirmation. FOTO: OBERMEIER

Tonbänder waren der Renner

Die meisten evangelischen Jugendlichen wünschten sich damals Geld und bekamen es auch. Der Renner war ein „Tonbandgerät von

Grundig oder ein tragbares Radio“, so Wohlfart – so ein Tonbandgerät kaufte er sich auch und konnte dann freitags die Hitparade aufnehmen. Üblich war es zudem, dass die Paten den Konfirmanden ein Gesangbuch schenkten – mit Widmung natürlich! Die Jungs und jungen Frauen hatten für die Konfirmation viel lernen müssen: Kirchenlieder, manches aus dem Katechismus auswendig. Endlich war es geschafft!

Wohlfart, der ein geselliger Mensch ist und Freundschaften gerne pflegt, hat zu einigen Kumpels von damals noch Kontakt, manch einer wohnt gar nicht weit weg wie der Inhaber eines Installationsgeschäftes in Würzburg oder – ebenfalls in der Stadt – die Betreiberin einer Tankstelle.

Er selbst stammt aus einer Metzgerei, konnte den Beruf des Metzgers aber wegen einer beidseitigen Hüftluxation nicht ausüben, denn schwer

heben musste für ihn eine Ausnahme bleiben. Er schlug die kaufmännische Richtung ein. Doch im Elternhaus in der Kaiserstraße wohnt er noch, und die Armbanduhr, die ihm seine Großmutter – auch im Namen seines verstorbenen Großvaters und Paten – zur Konfirmation schenkte, trug er immerhin 15 Jahre lang. Üblich waren damals auch Pralinengeschenke, manchmal zusätzlich bestückt mit Geldscheinen.

Gefragte Freizeiten

Die schwarzen Anzüge zur Konfirmation wurden manchmal durch Myrrhe-Kränze oder Schleifen aufgelockert; Mädchen schenkte man oft ein Kreuzifix.

„Eine schöne Zeit, ich möchte sie nicht missen“, sagt Franz Wohlfart heute und denkt dabei an die Freizeiten damals mit den anderen Konfirmanden, nach Rieneck und Gunzenhausen, an Nachtwanderungen mit

Fackeln. Aus einer Großgärtnerei in Rieneck brachten die Jugendlichen ihren Müttern Gummibäume mit.

Von den 82 Konfirmanden, die damals in St. Johannes zentral die Konfirmation erhielten, stammten 38 aus der Stadtmitte, zehn aus dem Jeremias-Gotthelf-Heim, acht aus dem Heimgarten und weitere 26 aus Grombühl beziehungsweise der Pestalozzischule wie Wohlfart, der damals – weil nicht katholisch – die Hauger Schule um die Ecke nicht besuchen durfte.

Briefe kamen zurück

Wohlfart hat sich in der Pfarrei um Adressen ehemaliger Konfirmanden bemüht, ohne allzu positives Ergebnis – vergeblich auch beim Einwohnermeldeamt. Verschickte Briefe kamen zurück, weil auch auswärtige Adressen oft nicht mehr stimmen, oder – vermutet Wohlfart – die Konfirmandinnen von früher heute

einen anderen Familiennamen tragen. Um so mehr hofft er auf neue Kontakte und einen Schneeballeffekt beim Weitersagen der Adressen.

Am 28. Mai um 10 Uhr wird der Festgottesdienst anlässlich der Jubelkonfirmation in St. Johannes stattfinden; Treffen ist spätestens eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn im Gemeindefestsaal neben der Kirche. Zusammen ziehen die Jubilare in die Kirche ein. Danach: Gruppenfoto, Mittagessen im Bürgerspital, und um 14 Uhr noch eine Andacht in St. Stephan. Auch andere Jubilare (25 Jahre, 60, 65 oder 70 Jahre...) sind willkommen.

Interessenten werden gebeten, sich unter ☎ (0931) 32 28 46 im Büro von St. Johannes (Andrea Bentele) zu melden, Fax (0931) 32 28 471, E-Mail: pfarramt.stjohannis.wue@elkb.de oder bei Franz G. Wohlfart, ☎ (0931) 5 35 32.

Ehrenamtlicher Patientenbegleitdienst für Demenzkranke

WÜRZBURG (gmv) Die Malteser in Würzburg möchten in enger Kooperation mit dem Klinikum Würzburg Mitte, Standort Missioklinik, einen ehrenamtlichen Patientenbegleitdienst für Demenzkranke etablieren. In dem Vorbereitungskurs, in dem die Malteser die neuen Helfer für diese Aufgaben schulen werden, sind noch Plätze frei, geht aus einer Pressemitteilung hervor. Die ehrenamtlichen Helfer übernehmen dann stundenweise die Betreuung und/oder Begleitung dieser Patienten auf Stationen im Klinikum. Der Kurs beginnt am 16. Mai um 19 Uhr in den Kursräumen der Malteser-Dienststelle (Mainaustr. 45a) in Würzburg.

Weitere Informationen: Malteser Hilfsdienst, Christoph Wieland, ☎ (09 31) 45 05-223 oder E-Mail an: christoph.wieland@malteser.org

Herzschwäche: Was gegen sie zu tun ist

„Tag der offenen Tür“ mit viel Programm am Samstag im neuen Herzinsuffizienz-Zentrum

WÜRZBURG (aj) Herz-Quiz, Herzsprechstunde, Tour mit Herz und herzgesundem Essen: An diesem Samstag, 13. Mai, dreht sich in Würzburg alles rund ums Herz. Das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) öffnet für Jung und Alt seine Türen und lädt alle Interessierten in das neue Forschungsgebäude am Schwarzenberg ein.

An vielen Ständen, bei Führungen, mit Spielen und Aktionen können sich die Besucher zum Thema „Aktiv gegen Herzschwäche“ informieren. Anlass ist der Europäische Tag der Herzschwäche (HEA-Day), an dem in knapp 30 Ländern Europas vom 5. bis 14. Mai 2017 zahlreiche Aktionen geplant sind.

Am Tag der offenen Tür klärt das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz über die viel zu wenig bekannten Risikofaktoren der Volkskrank-

heit Herzschwäche auf und informiert über Möglichkeiten der Vorbeugung. Wie die Universitätsklinik informiert, erwartet die Besucher ein informatives und abwechslungsreiches Programm, das sowohl gesunde als auch von Herzschwäche betroffene Menschen anspricht.

Führungen, Workshops, Kreativität

Der Tag der offenen Tür setzt auf Interaktivität: In einer öffentlichen Sprechstunde können die Besucher Herzschwäche-Experten auf dem Podium Fragen stellen, es gibt Workshops zum Thema Erste Hilfe und herzgesunder Ernährung sowie 18 Infostände, die über Herzschwäche und deren Vorbeugung informieren.

Neben dem DZHI präsentieren sich zahlreiche Partner, darunter die Interdisziplinäre Biomaterial- und

Datenbank Würzburg (IBDW), das Rudolf-Virchow-Zentrum (mit einer begehrten Arterie), die Stadt Würzburg, ausgewählte Selbsthilfegruppen und der ADFC Würzburg. Einblicke in die Arbeit des DZHI vermitteln Führungen zum neuen, hochmodernen Forschungs-Magnetresonanztomografen (MRT), in die Forschungslabore des DZHI sowie in die Ambulanz.

Ein besonderes Highlight ist die Preisverleihung zum Gestaltungswettbewerb „Maskottchen für ein gesundes Herz“, an dem in diesem Jahr über 120 Schüler aus neun Schulen in Würzburg und Umgebung teilgenommen haben. Zahlreiche Kunstwerke werden an diesem Tag im DZHI ausgestellt. Ein weiterer Programmpunkt ist die Gründung einer regionalen Selbsthilfegruppe Herzinsuffizienz für Patienten und Angehörige.

Ihr Wissen über Herzschwäche können die Besucher bei einem Herz-Quiz über Herzschwäche testen, bei dem attraktive Preise locken.

Gemeinsam mit der Fahrradkampagne „Stadtradeln“ startet um 11 Uhr die „Tour mit Herz“ vom unteren Markt in Würzburg und steuert das DZHI an, wo die Radler gegen 12.15 Uhr offiziell begrüßt werden. Die Fahrradtour bildet die Auftaktveranstaltung der Aktion „Stadtradeln“. Bereits zum zweiten Mal unterstützen die Zweitliga-Handballer der DJK Rimpf Wölfe als Botschafter für ein gesundes Herz den HEA-Day. Viele Spieler radeln bei der Tour mit. Nachmittags steht ein Handballtorwerfen mit den „Wölfen“ auf dem Programm. Außerdem zeigen Schülerinnen des Röntgen-Gymnasiums eine Tanzperformance „Herz in Bewegung.“



Botschafter Michael Collins, Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake und Matthias Fleckenstein von der Deutsch-Irischen Gesellschaft (von links). FOTO: STADT WÜRZBURG

Irischer Botschafter sprach über die Rolle Irlands in der EU

WÜRZBURG (ella) Der irische Botschafter Michael Collins ist ein bekannter Würzburg-Fan – nach seinen eigenen Worten ist die unterfränkische Metropole so etwas wie seine zweite Heimat geworden, immerhin die Stadt in Deutschland, der er bisher die meisten Besuche abgestattet hat. Auf Einladung der Deutsch-Irischen Gesellschaft Würzburg und ihres Vorsitzenden Matthias Fleckenstein sprach Collins über das Verhältnis Irlands zu Großbritannien und zur Europäischen Union im Lichte des bevorstehenden „Brexit“ in Würzburg.

Irland ist von der Entscheidung der britischen Bevölkerung, die EU zu verlassen, in besonderer Weise betroffen: Als nächster Nachbar Großbritanniens mit einer gemeinsamen Grenze, als Partner bei der Neugestaltung britisch-irischer Beziehungen in den vergangenen Jahren und als Vermittler und Mitgarant der Vereinbarungen zur Sicherung von Frieden und Wohlstand in Nordirland.

Als überzeugtes Mitglied seit 1973 lässt Irland keinen Zweifel an seinem eigenen Verbleib in der Europäischen Union, machte Collins in seinem Vortrag deutlich.

„Design Thinking“: Mit neuer Methode zur Zweigstelle

Bücherei-Nutzer sollen geplante Bibliothek im ehemaligen Tower am Hubland einrichten

WÜRZBURG (ej) Die Würzburger entscheiden mittels der Methode „Design Thinking“ über eine neue Zweigstelle der Stadtbücherei ganz nach ihren Wünschen. Am Montag, 15. Mai, und am Dienstag, 16. Mai, haben Bücherei-Fans die Möglichkeit, den neuen Standort Hubland mitzuentwickeln, so eine Pressemitteilung der Stadt. Im ersten Obergeschoss der Stadtbücherei im Falkenhaus warten jeweils von 10 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr Prototypen und Mitarbeiter auf die Urteile und Anregungen der Besucher.

Im neuen Stadtteil „Am Hubland“ soll im ehemaligen Tower eine Zweigstelle der Bibliothek eingerichtet werden. Dafür wird die Methode „Design Thinking“ verwendet und die Kunden sind aktiv in die Ideenfindung

mit eingebunden. Das Schlagwort hört man in den vergangenen Monaten in der Stadtbücherei Würzburg immer wieder. Was ist das eigentlich und was macht die Bibliothek damit?

„Design Thinking“ ist eine Methode zur Ideen-Entwicklung, die aus Sicht der Kunden, also der Bücherei-Nutzer denkt, sagt Bücherei-Chefin Anja Flicker. Für ein bestimmtes Projekt würden Probleme und Herausforderungen aus deren Sicht formuliert und dafür nach Lösungen gesucht. „Wir möchten nicht einfach etwas entwickeln und später feststellen, dass der Kunde doch eigentlich etwas anderes gewünscht oder gebraucht hätte.“

Was geschah bisher? Seit einigen Monaten lernen die Mitarbeiter in Workshops mit ihrer Trainerin Julia



Noch ist der Zugang zum Ideenlabor im 1. Stock der Bücherei im Falkenhaus gesperrt. Doch bald sollen Ideen fließen. FOTO: WAGENBRENNER

Bergmann diese Methode kennen, um sich selbst von alten Denkmustern zu lösen. Dabei arbeiten sie in Teams, die verschiedene Ziele verfolgen. Um den Blickwinkel zu erweitern, bestehen die Teams nicht nur aus Mitarbeitern der Stadtbücherei, sondern auch aus externen Personen.

In den vergangenen Wochen wurden viele Interviews mit Lesern geführt, analysiert Flicker. Außerdem wurden Beobachtungen an anderen Orten durchgeführt, die schon Eigenschaften besitzen, die auch die Bibliothek am Hubland haben sollte. Zusätzlich konnten die Kunden auf Ideen-Wänden in der Bibliothek festhalten, was sie inspirierend finden und ihre Lieblingsorte in der Stadtbücherei fotografieren.

Die Mitarbeiter sammelten alle

bisherigen Eindrücke. Und leiteten im Vorfeld aus diesen Bedürfnissen Ideen ab. Diese Ideen sind in sogenannten „Prototypen“ verwirklicht, sagt Flicker. Das sind selbst gebastelte Modelle in der Größe einer Puppenstube in Form der Räumlichkeiten am Hubland. Und diese Prototypen werden am Montag und Dienstag zum Testen bereitgestellt.

Jeder Besucher kann diese Modelle dann im ersten Obergeschoss der Stadtbücherei Falkenhaus anschauen, testen und seine Vorschläge äußern. Dafür wird dort extra ein „Ideenlabor“ aufgebaut. Und genau dafür braucht die Stadtbücherei die Mithilfe der Kundschaft. Je mehr Büchereinutzer alle Prototypen testen, umso besser wird einmal das Ergebnis am Hubland, hofft Flicker.